

Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren,

wir hören oft, es seien die großen politischen Vorgaben übergeordneter Ebenen, die uns das Leben auf kommunaler Ebene schwer machen. Nun kann man die Arbeit der Hessischen Landesregierung gut oder schlecht finden, die rechtlichen Vorgaben sind, ob gut oder schlecht, für alle Kommunen in Hessen zunächst einmal dieselben. Wenn aber die rechtlichen Voraussetzungen dieselben sind, dann muss die Frage gestattet sein, warum einige Kommunen besser dastehen als andere.

Sicher sieht die Einnahmesituation in vielen Kommunen besser aus als bei uns. Und ja, wir hatten unseren Gewerbesteuererbruch und soweit ein solcher Einbruch aufgrund der Änderung rechtlicher Vorgaben erfolgt, ist er insoweit unverschuldet. Anders kann es sein, wenn derlei Einbrüche auch Unternehmensabwanderungen geschuldet sind.

Es ist aber ganz sicher nicht unverschuldet, wenn man bei einer buchstäblichen Veränderung der Vorzeichen nicht konsequent gegensteuert. Wer im Jahr 2017 immer noch auf einen historischen Einbruch der Gewerbesteuer verweist, muss sich fragen lassen, ob wirklich alles getan wurde. Die NEV mahnt seit Jahren eine höhere Ausgabendisziplin an – und scheitert damit.

Ich will es so sagen, wer nur Geld für einen Espresso hat, kann in seiner Tasse keinen Capuccino erwarten. Die schöne cremige Milch will nämlich extra bezahlt sein und taucht in der Tasse nicht deshalb auf, weil man Bereitschaft zeigt auf die Dekoration, nämlich den Schokostreusel respektive das Kakaopulver zu verzichten.

Für mich ist dies nun erst der zweite Haushalt und mir scheint, es wird nur an der Dekoration gespart.

Die NEV setzt sich seit Jahren dafür ein, dass eine ganze Reihe von Ausgaben nicht oder nicht in der vorgelegten Form getätigt werden. Es wurden – gegen die Stimmen der NEV solche Ausgaben beschlossen und dann die Grundsteuer erhöht. Ist die NEV dann gegen die Grundsteuererhöhung, sollen wir von der NEV die Einsparmöglichkeiten nennen. Tun wir das nicht, wird uns Populismus oder wahlweise Phantasielosigkeit bescheinigt.

Tatsächlich wird umgekehrt ein Schuh draus!

Diejenigen, die im Bereich der freiwilligen Aufgaben stets nur bereit sind auf die Dekoration zu verzichten, müssen den Bürgern erklären, dass ihnen der Milchschaum die fortlaufenden Steuererhöhungen wert ist.

Sie sind nicht zu der jährlichen Erhöhung der Grundsteuer gezwungen. Sie wollen sie!

Ich will Sie nicht mit der Haltung der NEV zur Verlegung des Bauhofs und verschiedener Planungen langweilen, dazu haben wir jährlich Ausführungen gemacht. Fangen wir einfach kleiner an.

Der Personalaufwand in der Stadtbücherei wird im Jahr 2018 über € 410.000 betragen. Gespart wurde in der Stadtbücherei zuletzt an Neuanschaffungen. Alleine die Stadtbücherei verursacht bei Erträgen von rund € 28.000 ein Defizit in Höhe von € 504.293. Nach Verrechnung interner Leistungen sogar von über € 580.000. Selbstverständlich ist eine Stadtbücherei kein Profitcenter, aber etwas kleiner ginge auch. Aber offenbar nicht in Langen. Eine Verkleinerung des Angebots, der Öffnungszeiten, des Personals wäre ja denkbar. Ich habe mit einigen Büchereintutzern gesprochen. Natürlich wird das Angebot geschätzt, natürlich wird eine tolle Arbeit anerkannt. Über die Kosten macht man sich bei der Nutzung keine Gedanken, es ist ja da und schön. Die Kosten ließen meine Gesprächspartner zusammensucken.

Oder nehmen wir den Stadthallenbetrieb. Ein Zuschuss von jährlich über 1 Million Euro schlägt zu Buche. Jetzt kann man natürlich sagen, dass ja sonst eine Nachschusspflicht für die GmbH bestünde und es sei „linke Tasche, rechte Tasche“. Der Eindruck aber ist, dass hier vergessen wird, wem die Jacke gehört.

In der Niederschrift des HFA vom 09.11.2017 begegnete mir ein interessanter Satz im Zusammenhang mit einer Frage des Stadtverordneten Vedder, der folgende Antwort erhielt, Zitat „Die Einwerbung von Spenden und das Werben für eine Beteiligung an Anschaffungen für die Stadt über ein Sponsoring sind sehr zeitintensive Maßnahmen und die Bereitschaft der Bürger und Bürgerinnen sollte auch nicht überstrapaziert werden.“ Zitatende.

Ich möchte klarstellen, wie sehr ich die Idee und den Einsatz der Verwaltung schätze, überhaupt eine Spendenaktion durchzuführen. Auch die Schlussfolgerung, man wolle die bestehende Bereitschaft nicht überstrapazieren, finde ich klug und richtig. Nur wäre es mehr als an der Zeit, diese auch auf den Steuerzahler zu übertragen. Aber der kann, im Gegensatz zum Spender, dem Einwerber nicht die Tür vor der Nase zuschlagen.

Es wäre längst an der Zeit, den Umfang der Angebote für die Dauer der Konsolidierung einzuschränken. Dann kann eben nicht in allen Zentren oder der VHS ein so umfängliches Angebot gefahren werden, zumal wenn Vereine schon vergleichbare Angebote vorhalten.

Der mangelnde Sparwille zeigte sich unlängst in der Baumaßnahme untere Bahnstraße. Wir hatten auf dem Fußweg eine intakte Pflasterung und Bessunger Kies. Jetzt haben wir eine großflächige Versiegelung und Kosten von rund € 250.000,00. Die NEV hat gegen diese Maßnahme gestimmt.

Der Landesrechnungshof hat in seiner letzten Auswertung die Feststellung getroffen, dass Langen über ausreichende Konsolidierungspotentiale für die Jahre 2019 ff. verfüge. Die Produktbereiche Soziale Leistungen, Sicherheit und Ordnung und die Produktbereiche Kinder, Jugend und Familienhilfe wurden im Vergleich zu anderen Kommunen als auffällig hoch festgestellt. Dies obwohl im statistischen Vergleich der Flächenstruktur und der Einwohnermerkmale (Alter, Gehalt, Herkunft etc.) Langen leistungsfähiger steht als die Vergleichskommunen.

Der Landesrechnungshof stellt dabei fest, dass in den genannten Bereichen ausschließlich freiwillige Aufgaben bestünden. Pflichtaufgaben kreisangehöriger Städte gäbe es hier nicht. Der Landesrechnungshof schreibt weiter, Zitat „als Ultima Ratio können ebenfalls Realsteueranpassungen den Haushaltsausgleich sicherstellen.“ Zitatende.

Unterstellt, die Annahme des Landesrechnungshofs ist richtig, dann wäre es naheliegend freiwillige Leistungen zu kürzen und erst dann, wären Steuern zu erhöhen. Ein Ultima Ratio ist nämlich nicht eine einfach zur Verfügung stehende Alternative.

Es wird immer wieder betont, welche gute Infrastruktur Langen habe, wobei der Begriff Infrastruktur auf das gesamte Leistungspaket angewandt und gerne mit der Beschreibung liebens- und lebenswertes Langen verknüpft wird.

Eine gute Infrastruktur ist bitte nicht, die nun unlängst doch gekaufte Harfe für die Musikschule, sondern die Reparatur des kaputten Fensters, durch das es in eben jene Musikschule regnet.

Sparpotential gibt es – jenseits des kostenintensiven Kinderbetreuungsbereichs – sehr wohl. Der Rechnungshofbericht nennt eine Vielzahl von Ansatzpunkten, die selbstverständlich zu werten und mit Augenmaß angewandt werden könnten. Sie werden aber nicht angewandt.

Wenn wir aktuell aufgrund unserer vorsichtigen Schätzung und einer günstigeren Entwicklung der Gewerbesteuer etwas besser dastehen als erwartet, kann dies aber doch nicht über die Schuldenlage und die mehrfache Überschreitung der Kassenkredite hinwegtäuschen. Auch ein Unterschreiten von budgetierten Personalkosten ist keine Einsparung. Es ist vielmehr den budgetierten, aber nicht abgerufenen Löhnen für vakante Stellen, Langzeiterkrankte oder Abgängen geschuldet und belastet die verbliebenen Mitarbeiter.

Die Finanzlage der Stadt Langen ist trotz der inzwischen positiven Entwicklung der Arbeit der Wirtschaftsförderung immer noch schwierig. Man kann, wie gesagt, sicher über das Wort „verschuldet“ dabei streiten. Der politische Mehrheitswille hat einen härteren Sparkurs jedenfalls nicht gewollt. Dies war und ist aber nicht Position der NEV.

Wir haben im Jahr 2017 einen entscheidenden Kompromiss bei der Straßenbeitrags-satzung mitgetragen auch wenn uns der Haushalt nicht schmeckte. Wir haben große Probleme damit, dass immer wieder die Vereinsförderung, die im Verhältnis zu anderen Posten eher mager ausfällt, als Argument für einen Haushalt angeführt wird und damit alle möglichen nicht genutzten anderen Einsparungsmöglichkeiten durchgewunken werden.

Wir haben die Entscheidung für die Mittelausstattung der Fördervereine zur Schulkinderbetreuung maßgeblich unterstützt und auf Vorhalteflächen für Schulen, Spiel- und Sportplätze gedrungen.

So lange in der jetzigen Haushaltssituation und insbesondere angesichts des bestehenden Schuldenbergs durch Langen noch eine Klimakarawane zieht, so lange ein Sportentwicklungskonzept durch ein Fremdgutachten mit € 70.000 budgetiert wird, dessen Kennzahlen in Zusammenarbeit der Vereine leicht beschafft und beurteilt werden könnten, so lange ist das Sparpotential augenfällig nicht ausgeschöpft.

Und ja, das Sparpotential trifft insbesondere den Fachbereich 2 und damit Soziales, Kinder und Jugendliche. Hier wird geradezu reflexartig bekundet, dass diese Maßnahmen als Zukunftsinvestitionen lohnen. Kinder sind aber auch die Steuerzahler von morgen und es ist auch eine Qualität, ihnen keinen Schuldenberg zu hinterlassen.

Langen bemüht sich um eine Entschuldung im Rahmen der Hessenkasse. So dies gelingt werden wir auf lange Zeit jährlich eine erhebliche Zahlung zur Entschuldung leisten müssen. Wir werden aus dem Haushalt jährlich über € 900.000 stemmen müssen und dies ab 2019 bis 2033. Wir werden außerdem jährlich zur Tilgung weitere 1,4 Mio. aufbringen müssen. Die Kassenkredite werden zum Ende eines jeden Jahres ausgeglichen sein müssen.

Dies kann aus Sicht der NEV auch bei einer gegenüber heute verbesserten Einnahme-situation nur durch zusätzliche Sparmaßnahmen gestemmt werden. Dies trifft alle freiwilligen Bereiche. Salopp gesagt, so lange die Haushaltssituation ist, wie sie ist, fallen Gender Studies und Kochen für den Weltfrieden aus. Und ich meine dies nicht despektierlich. Die Angebote können Hand und Fuß haben, aber sie sind eine lediglich freiwillige Leistung und es ist zumutbar und zwingend, den bunten Strauß des Angebots auszudünnen.

Die NEV wird daher diesem Haushalt nicht zustimmen.

Ich will mich aber auch im Namen meiner Fraktion für den hohen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung bedanken. Ich habe im persönlichen Kontakt bislang nur ausnahmslos kompetente und engagierte Gegenüber erlebt. Ebenso bedanke ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen für die gute und offene Zusammenarbeit jenseits unserer unterschiedlichen Auffassungen.

Ein besonderes Dankeschön gilt allen denen, die sich in Vereinen und Organisationen in unserer Stadt ehrenamtlich einsetzen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Claudia Trippel

FWG-NEV